

Neue Wege einschlagen mit dem Projekt „Chorrekt“

Kreissängertag in Geslau: Auf Nachwuchssuche – Im Jahr 2017 haben bereits zwei Chöre im Kreis Ansbach aufgegeben

GESLAU (ubr) – „Nur, weil man etwas schon immer so macht, muss man es nicht immer so machen.“ Nach diesem Motto wollen der Sängerkreis Ansbach und die Chorjugend im Sängerkreis Ansbach mit einem gemeinsamen als „Forum Chorrekt“ benannten Konzept um Nachwuchs für Chöre und die Vereinsarbeit werben. Vorgestellt wurde „Chorrekt“ gestern beim Kreissängertag vor über 200 Delegierten aus 112 Chören mit fast 3230 Mitgliedern im Sängerkreis Ansbach vom Kreisjugend-Chorleiter Michael Waldenmayer.

Jeder Funktionsträger in einem Gesangverein wisse, dass etwa zur Vorbereitung eines Konzertes organisatorische Arbeit nötig sei, erklärte Waldenmayer. Zuständig dafür seien die Erwachsenen im Verein. Jugendliche hörten dabei Sprüche wie „Das macht man schon immer so“. Der Kreisjugend-Chorleiter sagte, dass es die Jugend vielleicht wirklich besser machen könne, „weil sie anders denkt und viele Jugendliche wünschen sich mehr frischen Wind in den Veranstaltungen“.

Jugendliche lernten heute schon in der Schule, eigene Projekte zu realisieren, seien ganz anders vernetzt, gingen Probleme anders als Erwachsene an und vor allem sprächen sie eine andere Sprache, mit der sie die Sänger von morgen erreichten. Hier setzt das Projekt „Chorrekt“ an. Es soll laut Waldenmayer Jugendlichen von 16 bis 27 Jahren ein kostenloses



Mit „Männer so singt doch“ eröffnete der Männergesangverein Geslau unter Leitung von Thomas Schwemmbauer den Kreissängertag.

Foto: Brühshwein

Forum zum Ausprobieren und Erlernen organisatorischer Arbeit bieten. Dazu sollen Workshops im Bereich Lernen zu Themen wie Rhetorik, Moderation oder Management angeboten werden.

Beim Ausprobieren sei vorstellbar, dass Teilnehmer am Forum etwa einen Kreissängertag planen und durchführen. Insgesamt erhoffe man sich über „Chorrekt“ Nachwuchs für die örtlichen Vereine. Zum weiteren Vorgehen sagte Waldenmayer, dass geplant sei, nach einer Vorstellung des Nachwuchsprojektes bei übergeordneten Verbänden eine

Arbeitsgemeinschaft „AG Chorrekt“ zu gründen und dann den örtlichen Vereinen im Sängerkreis Ansbach das Forum vorzustellen.

Wie wichtig das Werben um Nachwuchs für die Chöre ist, machte der Vorsitzende des Sängerkreises Ansbach, Norbert Schmidt, deutlich. Schon beim letzten Kreissängertag habe er das Problem angesprochen und angeboten, mit den Vertretern der Vereine in einem Arbeitskreis daran zu arbeiten. Aber das Thema sei nach dem Motto „Es geht uns noch gut“ heruntergespielt worden. Zwei Jahre später müsse man jetzt

mit Erschrecken feststellen, dass es im Sängerkreis Ansbach immer weniger Vereine und Chöre gebe.

Ein Grund sei der nach oben gehende Altersdurchschnitt der Sänger. Aber auch die Verantwortung als Funktionär im Verein wolle in den Chören kaum mehr jemand übernehmen. Allein im Jahr 2017 hätten im Sängerkreis Ansbach bereits zwei Chöre aufgegeben. Und bei der Sängergemeinschaft Ansbach und Umgebung habe sich nach dem Rücktritt der Vorsitzenden – trotz intensiver Suche in den zwölf Chören dieser Sängergemeinschaft – bis heute keine Vor-

standschaft gefunden, sodass dieser Verband wahrscheinlich aufgelöst werden müsse, sagte Schmidt.

In seinem Grußwort, das er zu seinem bevorstehenden Abschied als Präsident des Fränkischen Sängerbundes sprach, betonte Peter Jacobi aus Coburg ebenfalls: „Bitte tragen Sie alle dazu bei, dass wir Kinder und Jugendliche finden, die unsere Chorarbeit unterstützen.“ Der Präsident der fränkischen Sänger bat darum, eng an der Seite des Verbandes bei seinem eingeschlagenen Weg zum Erhalt des Sängermuseums in Feuchtwangen zu stehen.